

Ligeti zwischen Ungarn und Darmstadt: Die Zwölftonmusik und der eiserne Vorhang

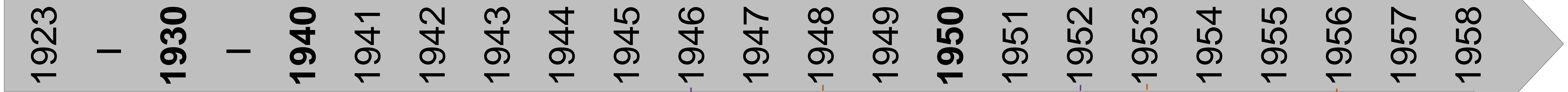
Theodor W. Adorno 1903 – 1969

György Ligeti 1923 – 2006

Arnold Schönberg 1874 – 1951

Béla Bartók 1881 – 1945

Thomas Mann 1875 – 1955



Ungarn:
Form und Stil in der Musik (klassische Formen und Volksmusikelemente) als Ausdruck ungarischer Gemeinschaft. Bruch mit Tonalität als Ausdruck von Isolation und Nihilismus

Kriterien der «Entartung» in der Musik
- jüdische Herkunft der Komponist*innen
- Atonalität und allgemein als modern geltende Musik
- Jazz
- Sozialkritischer bzw. politischer Inhalt («Kulturbolschewismus»)

(ungarischer) Nationalismus und Volksmusik als Opposition gegen (deutschen) Faschismus

Bartók und Zoltán Kodály (1882 – 1967) als Vorbilder für den 'ungarischen Klassizismus': moderner als Ernő Dohnányi (1877 – 1960) und weniger steril als Schönbergs «sterile academicism»

György Ligeti lebt in Cluj und beginnt mit ungefähr 10 Jahren zu komponieren

Ligeti studiert in Budapest

Ifúsági kantáta (Jugendkantate, 1949) auf einem antiimperialistischen Text von Péter Kuczka (1923 – 1999)

Schdanowschtschina Sozialistischer Realismus und Formalismus-Diktat → Debussy, Ravel, Britten, Strawinsky, Schönberg und viele Werke von Bartók werden verboten

Stalins Tod: (kultur-) politische Entspannung
öffentliche Rehabilitation **Bartóks** (Erklärung seiner schwierigeren Musik als politische Freiheit)

Oktober 1956: **Aufstand** und blutige Repression

Zwölftonmusik wird mit Faschismus in Verbindung gebracht und gilt als äusserst gefährlich (basierend auf Georg Lukács' (1885 – 1971) Interpretation von Thomas Manns **Doktor Faustus**)

Komponist*innen wollen die Zwölftontechnik lernen, weil sie mit dem Westen assoziiert wird.

Politische Schwierigkeiten

Volksliedbearbeitungen und Unterrichten

Lektüren: Thomas Manns **Doktor Faustus** und Theodor W. Adornos **Philosophie der neuen Musik** «enorm befreiende Wirkung»

Ligeti flüchtet in den Westen

Meinungen zur Zwölftonmusik
Adorno: unumgänglicher Abschnitt in der musikalischen Entwicklung, aber auch Kritik («Keine Regel erweist sich als repressiver denn die selbstgestellte.»)
Thomas Mann: schicksalhafter Ausweg aus der post-wagnerianischen Sackgasse, führt gleichzeitig in den ausweglosen, dämonischen Abgrund
René Leibowitz (1913 – 1972): Zwölftontechnik über alles

Bedürfnis nach autonomer Musik, frei von aussermusikalischen Zuschreibungen und nicht politisch instrumentalisierbar → Modernismus zu neuem Leben erwecken, verbotene Musik und ihre Komponist*innen wiedereinführen

1946 Gründung 'Ferienkurse für internationale neue Musik' in Darmstadt: experimentieren mit zeitgenössischen Kompositionstechniken (Neoklassizismus, dann Zwölftontechnik und serielle Kompositionsweisen)

Loslösung von Bartók, Abkehr von Volksliedbearbeitungen, geheime «Schubladenwerke»

«schwarze Musik»: Klangflächenkompositionen, Cluster, Dodekaphonie

Musica ricercata (1951–53): musikalisches Experiment und Protest («antisozialistische kleine Sekunde»)

Artikel **Zur Chromatik Bartóks** (1955): Erklärung von Bartóks chromatischer Kompositionsweise als Ausweg aus dem Dilemma der sich selbst zerstörenden Zwölftontechnik

Métamorphoses nocturnes (1953–54): reihenartige Verwendung der chromatischen Skala, Variationen

Pierre Boulez (1925 – 2016): **Schönberg est mort** (1952)

Zwölftonmusik: Strawinsky

Serielle Musik: Nono, Boulez, Stockhausen

Chromatische Phantasie (1956): Klavierstück, einzige Reihentechnikkomposition, basiert auf einer absteigenden chromatischen Tonleiter, endet in einem Cluster



SMG
SSM
Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Société Suisse de Musicologie
Società Svizzera di Musicologia

1. Studenttag der SMG
Liisa Lanzrein
liisa.lanzrein@unibas.ch

Literatur (Auswahl):
Rachel Beckles Willson: *Ligeti, Kurtág and Hungarian Music During the Cold War*, Cambridge 2007.
Christoph Butz: *Tradition – Repression – Emanzipation. György Ligetis frühe Klavierwerke*, Mainz 2014.
Gesa Kordes: «Darmstadt, Postwar Experimentation, and the West German Search for a New Musical Identity», in: Celia Applegate und Pamela Potter: *Music and German National Identity*, Chicago und London 2002, S. 205-217.
Benjamin R. Levy: *Metamorphosis in Music: The Compositions of György Ligeti in the 1950s and 1960s*, Oxford 2017.
György Ligeti: *Gesammelte Schriften*, 2 Bände, hrsg. von Monika Lichtenfeld, Mainz 2007.